



25.01.2010

Unterstützung für den SC Westfalia Kinderhaus

Der Rat der Stadt Münster möge beschließen:

Die Stadt Münster unterstützt den SC Westfalia Kinderhaus bei der Errichtung einer neuen Sportanlage. Die Verwaltung wird deshalb beauftragt, zeitnah und in enger Zusammenarbeit mit dem SC Westfalia zu prüfen, unter welchen Bedingungen, auf welcher Zeitachse und in welchem Kostenrahmen eine Verlagerung des Vereins vom jetzigen Standort am Wangeroogeweg in den Bereich nördlich des Parkplatzes "Große Wiese" möglich und realisierbar ist. Mit dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) sind frühzeitig Verhandlungen aufzunehmen, um die liegenschaftlichen Voraussetzungen zu klären, das entsprechende Planungsrecht zu schaffen und verschiedene Finanzierungsmodelle aufzubereiten. Den Ratsgremien ist regelmäßig zu berichten.

Begründung

Mit seinen rund 2.000 Mitgliedern ist der SC Westfalia seit seinem Gründungsjahr in Münster-Kinderhaus beheimatet. Die Mitgliederzahl wächst kontinuierlich um jährlich 3-5 % und das entgegen der demographischen Entwicklung im Stadtteil, dessen Bevölkerungszahl stagniert bzw. z. T. sogar leicht rückläufig ist.

Der SC Westfalia zeichnet sich durch einen hohen Organisationsgrad, eine starke bürgerschaftliche Komponente und die feste Verankerung im Stadtteil aus. Besonders hervorzuheben sind die Angebote für Kinder und Jugendliche und das ehrenamtliche Engagement des Vereins für die Kinderhauser Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund, z.B. im Rahmen des Projektes „Soziale Stadt“.

Insgesamt sind etwa 1.200 Vereinsmitglieder (60 %) Kinder und Jugendliche. Mehr als 40 % der Vereinsmitglieder haben einen Migrationshintergrund. Damit ist der Verein ein auch sozial- und integrationspolitisch enorm wichtiger Akteur in Kinderhaus. Über diese Beispiele hinaus zieht sich der Integrationsgedanke, insbesondere mit der Zielgruppe Kinder und Jugendliche, durch alle Angebote des Vereins. So sind in den elf Sportabteilungen und sechs Sportgruppen Mitglieder aus über 30 verschiedenen Nationen aktiv. Als Resultat der zahlreichen Projekte engagieren sich inzwischen viele der ausländischen Jugendlichen im Sportverein selber ehrenamtlich als Trainer und Betreuer. Für verschiedene Integrationsprojekte ist das eine unverzichtbare Basis.

Derzeit nutzt der Stadtteilverein das Sportgelände „Hütte“ am Wangeroogeweg 18. Dieses Sportgelände ist nach einem Großbrand im Jahr 1979 in der jetzigen Form für damals knapp 1.000 Vereinmitglieder errichtet worden und flächenmäßig bis heute unverändert geblieben. Dabei steht das vereinseigene Gebäude auf einem Erbpachtgrundstück des LWL. Obwohl sich die Mitgliederzahl in den vergangenen drei Jahrzehnten verdoppelt hat, ist eine Erweiterung des Sportgeländes an diesem Standort baurechtlich nicht möglich.

Als Konsequenz müssen rund 70 % des Fußballspielbetriebes auf die Bezirkssportanlage „Große Wiese“, welche gemeinsam mit 4 anderen Vereinen bzw. Sportgruppen genutzt wird, ausgelagert werden. Aus logistischen Gründen betrifft dieses insbesondere die 22 Jugendmannschaften, welche sich auf Grund der desolaten hygienischen und räumlichen Situation der Außenumkleiden an der „Großen Wiese“ (2 Umkleiden für 4 Fußballplätze, diese werden zu Stoßzeiten von bis zu 10 Mannschaften beider Geschlechter gleichzeitig genutzt) an dem Sportgelände „Hütte“ umziehen. Anschließend müssen sie die Entfernung von ca. 700 m über die Grevener Straße hinweg bis zur „Großen Wiese“ zu den Spielen und zum Training zurücklegen, um nach ihrem Sport nass geschwitzt zum Duschen und Umkleiden wieder zurückzukehren. Zudem ist in den Monaten der dunklen Jahreszeit der Weg für die Kinder kaum zumutbar. Die zunehmenden Sorgen und Beschwerden der Eltern sind daher nur gut zu verstehen.

Die Notwendigkeit einer Vergrößerung und qualitativen Verbesserung der Sportanlagen korrespondiert mit der Notwendigkeit, das Vereinsgelände zügig zu verlagern. Der Erbpachtvertrag mit dem LWL läuft bis zum 30.09.2015. Mittlerweile ist bestätigt, dass der LWL diesen Vertrag jedoch schriftlich zum 31.12. 2010 gekündigt hat. Die Kündigung liegt dem Amt für Immobilienmanagement seit Ende 2009 vor. Eine weitere Nutzung bis zum Ende des Pachtvertrages wird gestattet. Jedoch bringt eine weitere Nutzung für den Verein neben der Verlängerung der unzureichenden Raum- und Sportstättensituation erhebliche finanzielle Nachteile. Der Erbpachtvertrag regelt u.a., dass der Grundstückseigentümer (LWL) dem Verein eine Entschädigung für die sich auf dem Grundstück befindenden, und der Westfalia gehörenden Bauwerke, zu zahlen hat. Zum 01.03.2008 wurde dieser Wert von einem vereidigten Gutachter gemäß der Erbbau-Verordnung mit rund 500.000 Euro ermittelt. Die Erbbau-Verordnung besagt jedoch auch, dass der Entschädigungswert exponentiell abfällt, je näher das Vertragsende rückt. Was für den Verein nichts anderes bedeutet, als dass er bei einem späten Umzug immer höhere Kredite aufnehmen müsste, um das neu zu errichtende Gebäude an der „Großen Wiese“ mit den erforderlichen, vom Verein zu finanzierenden Nutzungseinheiten, auszustatten. Sollte der Ersatzbeschaffungswert also gegen „Null“ sinken, wäre dieser Wertverfall wohl nicht einmal ansatzweise durch den Verein aufzufangen.

Aus den aufgeführten Gründen hat die Stadt Münster eine besondere über die Förderung eines Sportvereins hinausgehende Verantwortung gegenüber dem SC Westfalia. Insbesondere das große Engagement für den Stadtteil Kinderhaus ist traditionell eine der wichtigsten Säulen des Vereins, und genießt gerade in der heutigen Zeit eine besonders hohe Priorität. Im Projekt „Soziale Stadt“, in welchem der Verein in den Arbeitsgruppen „Sport und Gesundheit“, „Sport gegen Gewalt“ und

„Sport und Integration“ gerade die Kinder in der Nord-West-Schleife erreicht, macht es im Sinne einer Nachhaltigkeit der jetzigen, immer besser werdenden, sehr erfreulichen Resultate erforderlich, diese Arbeit auch nach Ablauf des Projektes „Soziale Stadt“ weiter zu führen. Auch für die aufsuchende Sozialarbeit im Stadtteil ist es von enormen Vorteil, dass der Sportverein bei Verlagerung zur „Großen Wiese“ näher an das Zielgebiet seiner Arbeit heranrückt, und so auch die Grevener Straße als Grenze bzw. Trennung hinter sich lässt.

Gaby Kubig-Steltig
Wolfgang Heuer
Dr. Fritz Baur
Thomas Fastermann
Philipp Gabriel
Beanka Ganser
Anne Hakenes

Dr. Michael Jung
Marianne Koch
Thorsten Kornblum
Thomas Marquardt
Robert von Olberg
Kurt Pölling
Karsten Rahn

Anne Schulze Wintzler
Petra Seyfferth
Aliye Stracke-Gönül
Beate Vilhjalmsson
Holger Wigger
Karl-Heinz Winter